

## 1 Gesang von der Rampe

I

- RICHTER Herr Zeuge  
Sie waren Vorstand des Bahnhofs  
in dem die Transporte einliefen  
Wie weit war der Bahnhof vom Lager entfernt
- ZEUGE I 2 Kilometer vom alten Kasernenlager  
und etwa 5 Kilometer vom Hauptlager
- RICHTER Hatten Sie in den Lagern zu tun
- ZEUGE I Nein  
Ich hatte nur dafür zu sorgen  
daß die Betriebsstrecken in Ordnung waren  
und daß die Züge fahrplanmäßig  
ein- und ausliefen
- RICHTER In welchem Zustand waren die Strecken
- ZEUGE I Es war eine ausgesprochen gut  
ausgestattete Rollbahn
- RICHTER Wurden die Fahrplananordnungen  
von Ihnen ausgearbeitet
- ZEUGE I Nein  
Ich hatte nur fahrplantechnische Maßnahmen  
im Zusammenhang mit dem Pendelverkehr  
zwischen Bahnhof und Lager durchzuführen
- RICHTER Dem Gericht liegen Fahrplananordnungen vor  
die von Ihnen unterzeichnet sind
- ZEUGE I Ich habe das vielleicht einmal  
vertretungsweise unterschreiben müssen
- RICHTER War Ihnen der Zweck der Transporte bekannt
- ZEUGE I Ich war nicht in die Materie eingeweiht
- RICHTER Sie wußten  
daß die Züge mit Menschen beladen waren
- ZEUGE I Wir erfuhren nur  
daß es sich um Umsiedlertransporte handelte  
die unter dem Schutz des Reichs standen
- RICHTER Über die vom Lager regelmäßig  
zurückkehrenden Leerzüge  
haben Sie sich keine Gedanken gemacht

11

ZEUGE I Die beförderten Menschen  
waren dort angesiedelt worden

ANKLÄGER Herr Zeuge  
Sie haben heute eine leitende Stellung  
in der Direktion der Bundesbahn  
Demnach ist anzunehmen  
daß Sie vertraut sind mit Fragen  
der Ausstattung und Belastung von Zügen  
Wie waren die bei Ihnen ankommenden Züge  
ausgestattet und belastet

ZEUGE I Es handelte sich um Güterzüge  
Laut Frachtbrief wurden per Waggon  
etwa 60 Personen befördert

ANKLÄGER Waren es Güterwagen  
oder Viehwagen

ZEUGE I Es waren auch Wagen  
wie sie zum Viehtransport benutzt wurden

ANKLÄGER Gab es in den Waggons  
sanitäre Einrichtungen

ZEUGE I Das ist mir nicht bekannt

ANKLÄGER Wie oft kamen diese Züge an

ZEUGE I Das kann ich nicht sagen

ANKLÄGER Kamen sie häufig an

ZEUGE I Ja sicher  
Es war ein stark frequentierter Zielbahnhof

ANKLÄGER Ist Ihnen nicht aufgefallen  
daß die Transporte  
aus fast allen Ländern Europas kamen

ZEUGE I Wir hatten soviel zu tun  
daß wir uns um solche Dinge  
nicht kümmern konnten

ANKLÄGER Fragten Sie sich nicht  
was mit den umgesiedelten Menschen  
geschehen sollte

ZEUGE I Sie sollten zum Arbeitseinsatz  
geschickt werden

ANKLÄGER Es waren aber doch nicht nur Arbeitsfähige  
sondern ganze Familien  
mit alten Leuten und Kindern

ZEUGE I Ich hatte keine Zeit  
mir den Inhalt der Züge anzusehn

ANKLÄGER Wo wohnten Sie

ZEUGE I In der Ortschaft

ANKLÄGER Wer wohnte sonst dort

ZEUGE I Die Ortschaft war von der einheimischen  
Bevölkerung geräumt worden  
Es wohnten dort Beamte des Lagers  
und Personal der umliegenden Industrien

ANKLÄGER Was waren das für Industrien

ZEUGE I Es waren Niederlassungen  
der IG Farben  
der Krupp- und Siemenswerke

ANKLÄGER Sahen Sie Häftlinge  
die dort zu arbeiten hatten

ZEUGE I Ich sah sie beim An- und Abmarschieren

ANKLÄGER Wie war der Zustand der Gruppen

ZEUGE I Sie gingen im Gleichschritt und sangen

ANKLÄGER Erfuhren Sie nichts  
über die Verhältnisse im Lager

ZEUGE I Es wurde ja soviel dummes Zeug geredet  
man wußte doch nie woran man war

ANKLÄGER Hörten Sie nichts  
über die Vernichtung von Menschen

ZEUGE I Wie sollte man sowas schon glauben

RICHTER Herr Zeuge  
Sie waren für die Güterabfertigung  
verantwortlich

ZEUGE 2 Ich hatte nichts anderes zu tun  
als die Züge dem Rangierpersonal zu übergeben

RICHTER Was waren die Aufgaben des Rangierpersonals

ZEUGE 2 Sie spannten eine Rangierlok vor  
und beförderten den Zug ins Lager

RICHTER Wieviele Menschen befanden sich  
Ihrer Schätzung nach  
in einem Waggon

ZEUGE 2 Darüber kann ich keine Auskunft geben  
Es war uns streng verboten  
die Züge zu kontrollieren

RICHTER Wer hinderte Sie daran  
ZEUGE 2 Die Bewachungsmannschaften  
RICHTER Gab es Frachtbriefe für alle Transporte  
ZEUGE 2 In den meisten Fällen waren keine  
Begleitbriefe dabei  
Da stand nur die Zahl mit Kreide  
auf dem Waggon  
RICHTER Was standen da für Zahlen  
ZEUGE 2 60 Stück oder 80 Stück  
je nachdem  
RICHTER Wann kamen die Züge an  
ZEUGE 2 Meistens nachts  
ANKLÄGER Welchen Eindruck erhielten Sie  
von diesen Frachten  
ZEUGE 2 Ich verstehe die Frage nicht  
ANKLÄGER Herr Zeuge  
Sie sind Oberinspektor der Bundesbahn  
und kennen sich in Reiseverhältnissen aus  
Wurden Sie durch Einblicke in Waggonluken  
oder durch Geräusche aus den Waggons  
auf die Zustände aufmerksam  
ZEUGE 2 Ich sah einmal eine Frau  
die ein kleines Kind an die Luftklappe hielt  
und fortgesetzt nach Wasser schrie  
Ich holte einen Krug Wasser  
und wollte ihn ihr reichen  
Als ich den Krug hochhob kam einer der Wachleute  
und sagte  
wenn ich nicht sofort weggehe  
würde ich erschossen  
RICHTER Herr Zeuge  
Wieviele Züge kamen Ihrer Berechnung nach  
auf dem Bahnhof an  
ZEUGE 2 Im Durchschnitt ein Zug pro Tag  
Bei Hochdruck verkehrten auch 2 bis 3 Züge  
RICHTER Wie groß waren die Züge  
ZEUGE 2 Sie hatten bis zu 60 Waggons  
RICHTER Herr Zeuge  
waren Sie im Lager

ZEUGE 2 Ich fuhr einmal auf der Rangierlok mit  
weil es etwas wegen der Frachtbriefe  
zu besprechen gab  
Gleich hinter dem Einfahrtstor stieg ich ab  
und ging in das Lagerbüro  
Da kam ich beinah nicht mehr raus  
weil ich keinen Ausweis hatte  
RICHTER Was sahen Sie vom Lager  
ZEUGE 2 Nichts  
Ich war froh daß ich wieder wegkam  
RICHTER Sahen Sie die Schornsteine am Ende der Rampe  
und den Rauch und den Feuerschein  
ZEUGE 2 Ja  
ich sah Rauch  
RICHTER Was dachten Sie sich dabei  
ZEUGE 2 Ich dachte mir  
das sind die Bäckereien  
Ich hatte gehört  
da würde Tag und Nacht Brot gebacken  
Es war ja ein großes Lager

## II

ZEUGE 3 Wir fuhren 5 Tage lang  
Am zweiten Tag  
war unsere Wegzehrung verbraucht  
Wir waren 89 Menschen im Waggon  
Dazu unsere Koffer und Bündel  
Unsere Notdurft verrichteten wir  
in das Stroh  
Wir hatten viele Kranke  
und 8 Tote  
Auf den Bahnhöfen konnten wir  
durch die Luftlöcher sehn  
wie die Bewachungsmannschaften  
von weiblichem Personal  
Essen und Kaffee erhielten  
Unsere Kinder hatten zu jammern aufgehört  
als wir in der letzten Nacht vom Bahndamm

auf ein Nebengleis abbogen  
Wir fuhren durch eine flache Gegend  
die von Scheinwerfern beleuchtet wurde  
Dann näherten wir uns einem langgestreckten  
scheunenähnlichen Gebäude  
Da war ein Turm  
und darunter ein gewölbtes Tor  
Ehe wir durch das Tor einfuhren  
piff die Lokomotive  
Der Zug hielt  
Die Waggontüren wurden aufgerissen  
Häftlinge in gestreiften Anzügen erschienen  
und schrien zu uns herein  
Los raus schnell schnell  
Es waren anderthalb Meter herab zum Boden  
Da lag Schotter  
Die Alten und Kranken fielen  
in die scharfen Steine  
Die Toten und das Gepäck wurden herausgeworfen  
Dann hieß es  
Alles liegen lassen  
Frauen und Kinder rüber  
Männer auf die andere Seite  
Ich verlor meine Familie aus den Augen  
Überall schrien die Menschen  
nach ihren Angehörigen  
Mit Stöcken wurde auf sie eingeschlagen  
Hunde bellten  
Von den Wachtürmen waren Scheinwerfer  
und Maschinengewehre  
auf uns gerichtet  
Am Ende der Rampe war der Himmel  
rot gefärbt  
Die Luft war voll von Rauch  
Der Rauch roch süßlich und versengt  
Dies war der Rauch  
der fortan blieb

ZEUGIN 4 Ich hörte meinen Mann noch  
nach mir rufen

Wir wurden aufgestellt  
und durften den Platz nicht mehr wechseln  
Wir waren eine Gruppe  
von 100 Frauen und Kindern  
Wir standen zu fünft in einer Reihe  
Dann mußten wir an ein paar Offizieren  
vorbeigehn  
Einer von ihnen hielt die Hand in Brusthöhe  
und winkte mit dem Finger  
nach links und nach rechts  
Die Kinder und die alten Frauen  
kamen nach links  
ich kam nach rechts  
Die linke Gruppe mußte über die Schienen  
zu einem Weg gehen  
Einen Augenblick lang sah ich meine Mutter  
bei den Kindern  
da war ich beruhigt und dachte  
wir werden uns schon wiederfinden  
Eine Frau neben mir sagte  
Die kommen in ein Schonungslager  
Sie zeigte auf die Lastwagen  
die auf dem Weg standen  
und auf ein Auto vom Roten Kreuz  
Wir sahen  
wie sie auf die Wagen geladen wurden  
und wir waren froh daß sie fahren durften  
Wir ändern mußten zu Fuß weiter  
auf den aufgeweichten Wegen

ZEUGIN 5 Ich hielt das Kind meiner Schwägerin an der Hand  
Sie selbst trug ihr kleinstes Kind auf dem Arm  
Da kam einer von den Häftlingen auf mich zu  
und fragte ob das Kind mir gehöre  
Als ich es verneinte sagte er  
ich solle es der Mutter geben  
Ich tat es und dachte  
die Mutter hat vielleicht Vorteile  
Sie gingen alle nach links  
ich ging nach rechts

Der Offizier der uns einteilte  
war sehr freundlich  
Ich fragte ihn  
wohin denn die andern gingen  
und er antwortete  
Die gehen jetzt nur baden  
in einer Stunde werdet ihr euch wiedersehn

RICHTER Frau Zeugin  
wissen Sie wer dieser Offizier war

ZEUGIN 5 Ich erfuhr später  
daß er Dr. Capesius hieß

RICHTER Frau Zeugin  
können Sie uns den Angeklagten  
Dr. Capesius zeigen

ZEUGIN 5 Wenn ich mir die Gesichter ansehe  
fällt es mir schwer zu sagen  
ob ich sie wiedererkenne  
Doch dieser Herr da  
kommt mir bekannt vor

RICHTER Wie heißt er

ZEUGIN 5 Dr. Capesius

ANGEKLAGTER 3 Die Zeugin muß mich  
mit einem anderen verwechseln  
Ich habe nie auf der Rampe  
ausgesondert

ZEUGE 6 Ich kannte Dr. Capesius  
von meinem Heimatort her  
Ich war dort Arzt  
und er hatte mich vor dem Krieg mehrmals  
als Vertreter des Bayer-Konzerns besucht  
Ich begrüßte ihn und fragte  
was mit uns geschehen sollte  
Er sagte  
Hier wird alles gut werden  
Ich sagte ihm  
daß meine Frau nicht gesund sei  
Dann soll sie hier stehn  
sagte er  
Hier bekommt sie Pflege

Er zeigte auf die Gruppe  
von alten Leuten und Kranken  
Ich sagte zu meiner Frau  
Du mußt dorthin gehn und dich hinstellen  
Sie ging zusammen mit ihrer Nichte  
und ein paar anderen Verwandten  
zur Gruppe der Kranken  
Sie fuhren alle auf Lastwagen ab

RICHTER Besteht für Sie kein Zweifel  
daß dies Dr. Capesius war

ZEUGE 6 Nein  
Ich habe ja mit ihm gesprochen  
Es war damals eine große Freude für mich  
ihn wiederzusehn

RICHTER Angeklagter Capesius  
Kennen Sie diesen Zeugen

ANGEKLAGTER 3 Nein

RICHTER Waren Sie bei ankommenden Transporten  
auf der Rampe

ANGEKLAGTER 3 Ich war nur dort  
um Medikamente aus dem Gepäck der Häftlinge  
entgegenzunehmen  
Diese hatte ich in der Apotheke zu verwahren

RICHTER Herr Zeuge  
Wen von den Angeklagten  
sahen Sie noch auf der Rampe

ZEUGE 6 Diesen Angeklagten  
Ich kann auch seinen Namen nennen  
Er heißt Hofmann

RICHTER Angeklagter Hofmann  
Was hatten Sie auf der Rampe zu tun

ANGEKLAGTER 8 Ich hatte für Ruhe und Ordnung zu sorgen

RICHTER Wie ging das vor sich

ANGEKLAGTER 8 Die Leute wurden aufgestellt  
Dann bestimmten die Ärzte  
wer arbeitsfähig war  
und wer zur Arbeit nicht infrage kam  
Mal waren mehr  
mal weniger Arbeitsfähige

rauszuholen  
 Der Prozentsatz war bestimmt  
 Er richtete sich nach dem Bedarf  
 an Arbeitskräften  
 RICHTER Was geschah mit denen  
 die nicht zur Arbeit gebraucht wurden  
 ANGEKLAGTER 8 Die kamen ins Gas  
 RICHTER Wie groß war der Prozentsatz  
 der Arbeitsfähigen  
 ANGEKLAGTER 8 Im Durchschnitt ein Drittel  
 des Transportes  
 Bei Überbelegung des Lagers  
 hatten die Transporte  
 geschlossen abzugehn  
 RICHTER Haben Sie selbst  
 Aussonderungen vorgenommen  
 ANGEKLAGTER 8 Ich kann dazu nur sagen  
 daß ich manchmal Nichtarbeitsfähige  
 zu den Arbeitsfähigen rübergeschoben habe  
 wenn die darum gebeten und gebettelt haben  
 RICHTER Durften Sie das  
 ANGEKLAGTER 8 Nein  
 das war verboten  
 aber man hat eben beide Augen zgedrückt  
 RICHTER Wurde für den Rampendienst  
 Sonderverpflegung ausgegeben  
 ANGEKLAGTER 8 Ja  
 da gab es Brot  
 eine Portion Wurst  
 und einen Fünftel Liter Alkohol  
 RICHTER Hatten Sie bei der Ausübung Ihrer Arbeit  
 Gewalt anzuwenden  
 ANGEKLAGTER 8 Da war immer ein großes Durcheinander  
 und da hat es natürlich mal  
 eine Zurechtweisung  
 oder eine Ohrfeige gegeben  
 Ich habe nur meinen Dienst gemacht  
 Wo ich hingestellt werde  
 mache ich eben meinen Dienst

RICHTER Wie kamen Sie zu diesem Dienst  
 ANGEKLAGTER 8 Durch Zufall  
 Das war so  
 Mein Bruder hatte noch eine Uniform übrig  
 die konnte ich übernehmen  
 Da hatte ich keine Unkosten  
 Es war geschäftshalber  
 Mein Vater hatte eine Gaststätte  
 da verkehrten viele Parteigenossen  
 Als ich abkommandiert wurde  
 hatte ich keine Ahnung  
 wohin ich kam  
 Bei meiner Ankunft fragte ich  
 Bin ich denn hier richtig  
 Da hat man gesagt  
 Hier bist du immer richtig  
 ANKLÄGER Angeklagter Hofmann  
 wußten Sie  
 was mit den ausgesonderten Menschen  
 geschehen sollte  
 ANGEKLAGTER 8 Herr Staatsanwalt  
 Ich persönlich hatte gar nichts  
 gegen diese Leute  
 Die gab es ja auch bei uns zuhause  
 Ehe sie abgeholt wurden  
 habe ich immer zu meiner Familie gesagt  
 Kauft nur weiter bei dem Krämer  
 das sind ja auch Menschen  
 ANKLÄGER Hatten Sie diese Einstellung noch  
 als Sie Dienst auf der Rampe taten  
 ANGEKLAGTER 8 Also  
 von kleinen Übeln abgesehen  
 wie sie solch ein Leben von vielen  
 auf engem Raum  
 nun einmal mit sich bringt  
 und abgesehen von den Vergasungen  
 die natürlich furchtbar waren  
 hatte durchaus jeder die Chance  
 zu überleben

Ich persönlich  
habe mich immer anständig benommen  
Was sollte ich denn machen  
Befehle mußten ausgeführt werden  
Und dafür habe ich jetzt  
dieses Verfahren auf dem Hals  
Herr Staatsanwalt  
ich habe ruhig gelebt  
wie alle andern auch  
und da holt man mich plötzlich raus  
und schreit nach Hofmann  
Das ist der Hofmann  
sagt man  
Ich weiß überhaupt nicht  
was man von mir will

ZEUGE 7 Als wir aufgestellt waren  
kam einer der Wachleute und fragte  
Hat jemand irgendwelche Beschwerden  
Da traten einige vor  
die glaubten  
sie würden leichtere Arbeit finden  
und sie kamen zu denen  
die nach links gehen mußten  
Als er sie abführte  
kam es zu einer Unruhe  
und er schoß in die Menschen hinein  
Dabei wurden 5 oder 6 getötet

RICHTER Herr Zeuge  
befindet sich der von dem Sie sprechen  
in diesem Raum

ZEUGE 7 Herr Vorsitzender  
es ist lange her  
daß ich ihnen gegenüber stand  
und es fällt mir schwer  
ihnen in die Gesichter zu sehn  
Dieser hier hat Ähnlichkeit mit ihm  
er könnte es sein  
Er heißt Bischof

RICHTER Sind Sie sicher

oder zweifeln Sie

ZEUGE 7 Herr Vorsitzender  
ich war diese Nacht schlaflos

VERTEIDIGER Wir stellen die Glaubwürdigkeit des Zeugen  
infrage  
Es ist anzunehmen  
daß er das Gesicht unseres Mandanten  
nach einem der öffentlich verbreiteten Bilder  
wiedererkennt  
Die Übermüdung des Zeugen  
kann keine Grundlage bilden  
für beweiskräftige Aussagen

RICHTER Angeklagter Bischof  
Wollen Sie zu der Beschuldigung  
Stellung nehmen

ANGEKLAGTER 15 Das ist mir ein Rätsel  
was der Herr Zeuge da sagt  
Ich verstehe auch nicht  
warum der Zeuge sagt  
5 oder 6  
Hätte er 5 gesagt  
oder hätte er 6 gesagt  
dann wäre es verständlich

RICHTER Hatten Sie Dienst auf der Rampe

ANGEKLAGTER 15 Ich hatte nur die Schübe zu ordnen  
Geschossen habe ich nie  
Herr Präsident  
Es ist mein Bestreben  
hier reinen Tisch zu machen  
Das nagt schon seit Jahren an mir  
Herzkrank bin ich davon geworden  
Da sollen mir mit solchen Schweinereien  
die letzten Tage meines Lebens  
versaut werden

ANKLÄGER Was meint der Angeklagte  
mit Schweinereien

RICHTER Der Angeklagte ist erregt  
Er meint sicher nicht  
das von der Staatsanwaltschaft

eingeleitete Strafverfahren

*Die Angeklagten lachen*

ZEUGE 8 Ich gehörte als Häftling  
dem Aufräumungskommando an  
Wir hatten das Gepäck der Angekommenen  
wegzuschaffen  
Der Angeklagte Baretzki  
hat auf der Rampe  
an Aussonderungen teilgenommen  
und die Transporte  
zu den Krematorien begleitet

RICHTER Herr Zeuge  
Erkennen Sie den Angeklagten wieder

ZEUGE 8 Dies ist Blockführer Baretzki

ANGEKLAGTER 13 Ich hörte nur  
zu den Wachmannschaften  
Daß ein Mannschaftsdienstgrad selektierte  
das gab es gar nicht  
Ein Blockführer konnte doch keine  
arbeitsunfähigen Leute rausstellen  
Das konnte nur ein Arzt

RICHTER War Ihnen der Zweck der Aussonderungen  
bekannt

ANGEKLAGTER 13 Wir erfuhren das  
Ich war empört darüber  
Ich habe das meiner Mutter einmal  
auf einem Urlaub berichtet  
Die wollte das nicht glauben  
Das ist nicht möglich  
sagte sie

Menschen brennen doch nicht  
weil Fleisch nicht brennen kann

ZEUGE 8 Ich sah  
wie Baretzki mit seinem Stock  
auf die Leute zeigte  
Es konnte ihm nie schnell genug gehn  
Immer trieb er zur Eile  
Einmal kam ein Zug mit 3000 Menschen an  
Die meisten waren Kranke

Baretzki schrie uns zu  
Ihr habt 15 Minuten Zeit  
sie aus den Waggonen zu holen  
Beim Abladen wurde ein Kind geboren  
Ich wickelte es in Kleidungsstücke  
und legte es neben die Mutter  
Baretzki kam mit dem Stock auf mich zu  
und schlug mich und die Frau  
Was tust du mit dem Dreck da  
rief er  
und gab dem Kind einen Fußtritt  
so daß es 10 Meter fortfloß  
Dann befahl er mir  
Bring die Scheiße hierher  
Da war das Kind tot

RICHTER Herr Zeuge  
Können Sie das beschwören

ZEUGE 8 Das kann ich beschwören  
Baretzki hatte auch einen Spezialschlag  
Er war bekannt dafür

RICHTER Was war das für ein Spezialschlag

ZEUGE 8 Er wurde mit der flachen Hand ausgeführt  
So  
Gegen die Aorta  
Dieser Schlag  
führte in den meisten Fällen  
zum Tod

ANGEKLAGTER 13 Der Zeuge sagte doch eben  
ich hätte einen Stock gehabt  
Wenn ich einen Stock hatte  
dann brauchte ich doch nicht  
mit der Hand zu schlagen  
Und wenn ich mit der Hand schlug  
brauchte ich doch keinen Stock  
Herr Vorsitzender  
das ist Verleumdung  
Ich hatte überhaupt keinen Spezialschlag  
*Die Angeklagten lachen*

RICHTER Herr Zeuge  
 wen haben Sie noch auf der Rampe gesehen

ZEUGE 8 Alle Ärzte waren auf der Rampe  
 Die Aussonderungen  
 gehörten zu ihrer Arbeit  
 Dr. Frank war da  
 Dr. Schatz und Dr. Lucas

VERTEIDIGER Herr Zeuge  
 Wo befanden Sie sich  
 während der Aussonderungen

ZEUGE 8 An verschiedenen Stellen der Rampe  
 beim Aufsammeln des Gepäcks

VERTEIDIGER Können Sie uns das Aussehen  
 der Rampe beschreiben

ZEUGE 8 Die Rampe lag hinter der Toreinfahrt  
 Rechts von der Rampe befand sich  
 das Männerlager  
 links das Frauenlager  
 Am Ende der Rampe lagen rechts und links  
 die neuen Krematorien  
 mit den Ziffern II und III  
 Die Züge wurden von der Weiche aus  
 zumeist auf das rechte Gleis gerollt

VERTEIDIGER Wie lang war die Rampe

ZEUGE 8 Etwa 800 Meter lang

VERTEIDIGER Wie lang waren die Züge

ZEUGE 8 Sie nahmen oft 2 Drittel  
 der Länge ein

VERTEIDIGER Wo wurden die Aussonderungen vorgenommen

ZEUGE 8 In der Mitte der Rampe

VERTEIDIGER Wo standen die Menschen aufgestellt

ZEUGE 8 Sowohl auf dem oberen Abschnitt  
 als auch auf dem unteren

VERTEIDIGER Wie breit war die Rampe

ZEUGE 8 Etwa 10 Meter breit

VERTEIDIGER Dort standen die Menschen  
 in 2 Gruppen nebeneinander

Jede Gruppe in Reihen zu fünf  
 Wir bezweifeln daß es möglich war  
 sich bei diesem Gedränge  
 mit Packarbeiten in der Nähe  
 der selektierenden Offiziere  
 aufzuhalten

RICHTER Angeklagter Dr. Frank  
 haben Sie an den Aussonderungen teilgenommen

ANGEKLAGTER 4 Ich war lediglich als Ersatzmann  
 zum Rampendienst eingeteilt worden  
 Meine Aufgabe war  
 eintreffenden Zahnärzten  
 ihre Ausrüstung  
 für die Häftlingszahnstation abzunehmen  
 Die Zahnärzte und Zahntechniker hatte ich sodann  
 zu registrieren und einzukleiden  
 Wenn es vorkam daß einer antrat  
 der nur so gesagt hatte  
 er sei Dentist.  
 dann ließ ich ihn nicht zurückschicken  
 Wir brauchten ja auch Leute  
 zum Putzen

RICHTER Haben Sie sich nie darum bemüht  
 vom Rampendienst entbunden zu werden

ANGEKLAGTER 4 Ich war deshalb beim Standortarzt Dr. Wirth  
 vorstellig  
 Ich bekam nur zur Antwort  
 Der Dienst im Lager ist Frontdienst  
 Jede Weigerung  
 wird als Fahnenflucht bestraft

RICHTER Haben Sie Transporte  
 zu den Gaskammern begleitet

ANGEKLAGTER 4 Nein  
 Die Begleitfunktionen  
 wurden von Wachmannschaften übernommen  
 Ich selbst habe alles getan  
 um den Häftlingen Hilfeleistungen  
 zukommen zu lassen  
 In meiner Station

machte ich ihnen den Aufenthalt  
so angenehm wie möglich  
Sie hatten maßgeschneiderte Anzüge  
und brauchten sich das Haar  
nicht scheren zu lassen

RICHTER Angeklagter Dr. Schatz  
haben Sie an den Aussonderungen teilgenommen

ANGEKLAGTER 5 Ich hatte nie etwas damit zu tun  
Wenn ich zur Entgegennahme von Medikamenten  
oder ärztlichen Instrumenten  
auf die Rampe befohlen wurde  
versuchte ich nach Möglichkeit  
mich zu drücken  
Ich war überhaupt nur unter Zwang  
ins Lager gekommen  
Ich wurde von einer Heereszahnstation  
abkommandiert  
Ich möchte darauf hinweisen  
daß ich ein ausgesprochen freundschaftliches  
Verhältnis mit den Häftlingen  
unterhielt

RICHTER Angeklagter Dr. Lucas

ANGEKLAGTER 6 Was hatten Sie auf der Rampe zu tun  
Ich war dort nicht im geringsten aktiv  
Ich habe immer wieder gesagt  
Ich bin Arzt um Menschenleben zu erhalten  
nicht um Menschen zu vernichten  
Auch mein katholischer Glaube ließe nichts anderes zu  
Als man mich zwingen wollte sagte ich  
daß ich das körperlich nicht könne  
Ich täuschte Krankheiten vor und versuchte  
so schnell wie möglich  
zur Truppenunterkunft zurückzukommen  
Ich wandte mich an meinen alten Vorgesetzten  
der antwortete mir  
ich hätte alles zu tun  
um nicht unangenehm aufzufallen  
Auf einem Urlaub sprach ich sowohl  
mit einem befreundeten Erzbischof als auch

mit einem hohen Juristen  
Beide sagten mir  
unmoralische Befehle dürften nicht befolgt werden  
jedoch ginge dies nicht so weit  
daß man dabei sein eigenes Leben  
gefährden müsse  
wir stünden im Krieg  
und da käme eben manches vor

ANKLÄGER Herr Dr. Lucas  
was für Krankheiten simulierten Sie denn  
wenn Sie zur Aussonderung befohlen wurden

ANGEKLAGTER 6 Ich täuschte Gallenkolik vor  
oder eine Magengeschichte

ANKLÄGER Hat man sich nicht gewundert  
daß Sie Ihre Kolik  
immer erst auf der Rampe bekamen

ANGEKLAGTER 6 Da gab es nie Schwierigkeiten  
Mein passiver Widerstand  
war die einzige Möglichkeit  
mit den Dingen so wenig wie möglich  
zu tun zu haben

Ich sehe auch heute noch nicht  
wie ich es damals  
hätte anders machen sollen

ANKLÄGER Und wenn Sie mit den Dingen zu tun hatten  
was machten Sie da

ANGEKLAGTER 6 Nur in drei bis vier Fällen  
halfen mir meine Weigerungen nichts  
Ich erhielt den Befehl  
auf die Rampe zu gehn  
unter der Drohung  
auf der Stelle abgeführt zu werden  
wenn ich dem Befehl nicht nachkäme  
Was das bedeutete  
war unmißverständlich

ANKLÄGER Und da nahmen Sie an den Aussonderungen teil

ANGEKLAGTER 6 Ich hatte nur  
arbeitsfähige Menschen auszusuchen  
und ich habe so ausgesucht

daß auch viele Nichtarbeitsfähige  
mit ins Lager kamen

ANKLÄGER Und die übrigen  
ANGEKLAGTER 6 Die wurden von anderen  
beiseite geführt

VERTEIDIGER Keinesfalls  
kann es als strafbare Handlung  
bezeichnet werden  
wenn diensthabende Ärzte  
Häftlinge für das Lager auswählten  
da sie dadurch nur die Zahl der Opfer  
um die Anzahl der als arbeitsfähig Befundenen  
verringerten

ANKLÄGER Was geschah mit dem Gepäck der Eintreffenden  
nachdem die Aussonderungen  
vorgenommen worden waren

ZEUGE 8 Es wurde zum Effektenlager gebracht  
und dort sortiert und aufgestapelt

ANKLÄGER Wie groß war das Effektenlager

ZEUGE 8 Es bestand aus 35 Baracken

ANKLÄGER Können Sie Angaben machen  
in Bezug auf die Werte und Mengen  
des erfaßten Gutes

ZEUGE 8 Indem man den Häftlingen  
vor der Deportierung geraten hatte  
soviel wie möglich an Wertgegenständen  
Wäsche Kleidern Geld und Werkzeugen mitzunehmen  
unter dem Vorwand daß dort  
wo sie angesiedelt werden sollten  
nichts zu bekommen sei  
nahmen alle ihren letzten Besitz mit  
Vieles wurde schon auf der Rampe  
bei den Vorsortierungen herausgenommen  
Die aussondernden Ärzte  
nahmen nicht nur Gebrauchsgegenstände an sich  
sondern auch Schmuckstücke und Valuten  
die sie kofferweise für sich zurückstellten  
Dann nahmen sich die Wachmannschaften  
und die Mitglieder des Zugpersonals

das ihre  
Auch für uns fiel immer etwas ab  
mit dem wir später Tauschgeschäfte  
betreiben konnten  
In der Effektenkammer ergaben sich  
bei der Zusammenrechnung  
Milliardenwerte

ANKLÄGER Herr Zeuge  
Können Sie uns Angaben machen  
über die genauen Werte  
des von den Häftlingen übernommenen Gutes

ZEUGE 8 Nach einem Abschlußbericht  
über die Zeit vom 1. April 1942  
bis zum 15. Dezember 1943  
beliefen sich die erfaßten Geldmittel  
Devisen Edelmetalle und Juwelen  
auf 132 Millionen Mark  
wozu noch 1900 Waggons voller Spinnstoffe kamen  
im Wert von 46 Millionen  
Da stand noch ein Jahr  
der größten Transporte bevor

ANKLÄGER Wer übernahm diese Werte

ZEUGE 8 Die Güter wurden weitergeleitet  
an die Reichsbank  
beziehungsweise an das Reichswirtschaftsministerium  
Der Schmuck wurde eingeschmolzen  
Uhren zum Beispiel  
kamen an die Truppen

RICHTER Kam es auf der Rampe nie  
zu Widersetzlichkeiten  
Die Ankommenden waren den Bewachern zahlenmäßig  
um das Vielfache überlegen  
Sie wurden von ihren Familienmitgliedern getrennt  
Der Besitz wurde ihnen genommen  
Wehrten sie sich nicht

ZEUGE 9 Sie wehrten sich nie

RICHTER Warum wehrten sie sich nicht

ZEUGE 9 Die Ankommenden waren erschöpft  
und ausgehungert

Sie hofften nur  
daß sie endlich zur Ruhe kämen

RICHTER Ahnten sie nicht  
was ihnen bevorstand

ZEUGE 9 Wie sollten sie es sich vorstellen  
daß sie praktisch nicht mehr existierten  
Ein jeder glaubte noch daran  
daß er überleben konnte

Peter Weiss  
Werke in sechs Bänden

Herausgegeben  
vom Suhrkamp Verlag  
in Zusammenarbeit mit  
Gunilla Palmstierna-Weiss

Fünfter Band

Peter Weiss  
Dramen 2

Die Ermittlung  
Lusitanischer Popanz  
Viet Nam Diskurs

Suhrkamp Verlag

145 775 38  
Technische Universität Dresden  
Universitätsbibliothek  
Zweigbibliothek: 2610  
14. MRZ. 1995  
GN  
9668.997-5  
+1

*Gewidmet  
Gunilla Palmstierna-Weiss,  
meiner Frau,  
die sich mit Rat und Kritik  
an der Ausarbeitung  
des Szenariums  
der meisten meiner Stücke  
beteiligte und die als  
Bühnenbildnerin  
zu deren Verwirklichung  
beitrug.*

## Inhalt

Die Ermittlung 7

Gesang vom Lusitanischen Popanz 201

Viet Nam Diskurs 267

Anhang 459

H

Erste Auflage 1991  
© dieser Ausgabe Suhrkamp Verlag  
Frankfurt am Main 1991  
Detaillierte Copyright-Angaben am  
Ende dieses Bandes  
Alle Rechte vorbehalten  
Druck: Ebner Ulm  
Printed in Germany

95.8.18059.001